

Studie: «Umgang mit psychisch belasteten Jugendlichen»

reWORK
NETZWERK
SOLOTHURN

www.rework-so.ch

Jugendliche: Die Fachkräfte von morgen
*Berufseinstieg und Ausbildung gemeinsam
erfolgreich gestalten*

30.08.2022, Barbara Schmocker



Wir bieten Ihnen neuartige
und innovative Angebote im
Bereich der Arbeit und
psychischen Gesundheit.

Ausgangslage

- Zwei Drittel der Jugendlichen in der Schweiz entscheiden sich für eine Lehre (SBFI, 2021)
- Berufsbildung – eine besonders wichtige Zeit
 - Übergang von der Schule in den Arbeitsmarkt
 - Entwicklungsaufgaben der Adoleszenz (Autonomie, Identität etc.)
 - Weichenstellung für die berufliche Zukunft

und gleichzeitig:

- 20% der Lehrverhältnisse werden aufgelöst (BFS, 2021)
- Psychische Störungen sind häufig und
- beginnen früh: 75% vor dem 25. Lebensjahr
- Seit 1997 Verdreifachung der IV-Renten von Personen unter 30 Jahren (BSV, IV-Statistik)

Exkurs

Adoleszenz & Epidemiologie

Adoleszenz

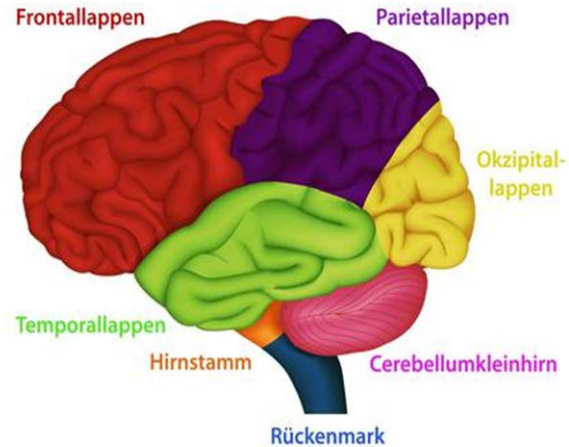
Entwicklungsaufgaben (eine Auswahl)

- Entwicklung der Identität
- Aufbau einer Zukunftsperspektive (inkl. beruflichen Perspektive)
- Entwicklung der eigenen Persönlichkeit: insbesondere Selbständigkeit, Selbstsicherheit, Selbstkontrolle
- Aufbau sozialer Kompetenzen (z.B. Konfliktlösekompetenz)
- die Entwicklung einer eigenen Weltanschauung (kritische Haltungen, Verständnis für komplexe Zusammenhänge)
- die Loslösung von den Eltern
- der Aufbau neuer und tieferer Beziehungen zu Gleichaltrigen beiderlei Geschlechts

Baustelle Hirn



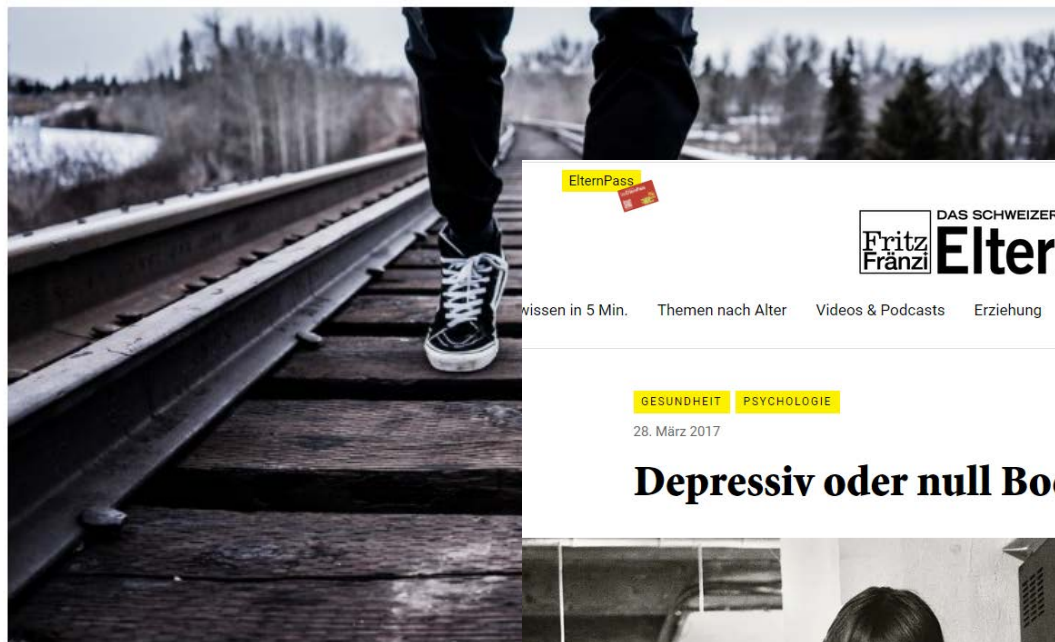
Frontallappen



- Disziplin
- Aufmerksamkeit
- Motivation
- Planung
- Prioritäten setzen
- Abwägen von Konsequenzen, Risikoabschätzung
- Entscheidungsfindung
- Unterdrückung von Impulsen, Handlungskontrolle

Epidemiologie

- Fast jede zweite Person erkrankt irgendwann in ihrem Leben an einer psychischen Störung (Wittchen und Jacobi, 2005)
- Aus einer 2011 veröffentlichten Übersichtsarbeit, in welcher Studien aus den damaligen EU-27- Staaten sowie aus der Schweiz, aus Island und Norwegen einbezogen wurden, ging hervor, dass pro Jahr mehr als ein Drittel der europäischen Bevölkerung – d.h. etwa 164,7 Millionen Menschen – an einer psychischen Störung erkranken (Wittchen und Jacobi, 2011).
- Am häufigsten sind Angststörungen (14,0%), affektive Störungen (7,8%) – mit 6,9% hauptsächlich Depressionen – somatoforme Störungen (4,9%) und Störungen durch Alkohol (3,4%).
 - Frauen sind, mit Ausnahme von Substanz- und psychotischen Störungen, etwa zwei bis drei Mal häufiger betroffen als Männer.
 - Zwischen den Ländern oder den Kulturen wurden, ausser bei den Substanzstörungen, keine substanziellen Unterschiede gefunden.
 - Oft nicht erhoben werden in epidemiologischen Studien die Persönlichkeitsstörungen. Insgesamt kann man von einer Jahresprävalenz von 5-10% ausgehen.



Ist das noch normal?
schon krank?

Birgit - 18. Januar 2021 - Jugendliche / Spezielle Herausforderungen

Die Pubertät ist eine enorme Herausforderung – für Jugendliche UND deren Eltern. Nicht nur einmal stellt sich die bange Frage: Ist das noch normal oder ist das doch schon ein zu



Suche  Ve

 DAS SCHWEIZER
ElternMagazin

[wissen in 5 Min.](#) [Themen nach Alter](#) [Videos & Podcasts](#) [Erziehung](#) [Familie](#) [Schule](#) [Freizeit](#) [Dossiers](#) [ElternPass](#)

[GESUNDHEIT](#) [PSYCHOLOGIE](#)

 Teilen

28. März 2017

Depressiv oder null Bock?



Exkurs Ende

Adoleszenz & Epidemiologie

Ziele der Studie

- Vertiefte Datengrundlage zu psychisch auffälligen resp. belasteten Lernenden
 - Wie häufig werden Lehrverläufe als problematisch wahrgenommen?
 - Welche Arten von Auffälligkeiten werden im Ausbildungsbetrieb wahrgenommen?
 - Was sind Schutz- und Risikofaktoren für einen erfolgreichen Lehrabschluss?
 - Wie sicher fühlen sich Berufsbildner*innen im Umgang mit belasteten Lernenden?
- Basis für Entwicklung von allfälligen Massnahmen zur Unterstützung von Lernenden und Berufsbildner*innen

Design – allgemein

- Befragte: Berufsbildner*innen, Bildungsverantwortliche, Praxisausbildner*innen in Deutschschweizer Betrieben aller Grössen
- Erhebungszeitraum: März – Mai 2021
- Online-Befragung, durchschnittliche Bearbeitungsdauer 25 Minuten (Median)
- Datengewinnung
 - Direkt angeschriebene Lehrbetriebe (Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Solothurn, Aargau, Bern)
 - Information über die Befragung durch diverse Verbände und Dachorganisationen
 - Vereinzelte Unternehmen wurden direkt angeschrieben, wo persönlicher Kontakt bestand
 - Publikation auf in Mail-Banner, LinkedIn, diverse Webseiten
- Rücklauf
 - Zugriff auf Fragebogen: **9'057**
 - Umfrage mindestens teilweise beantwortet: **6'365**
 - Umfrage ganz beantwortet: **2'909**
 - Quote nicht bestimmbar



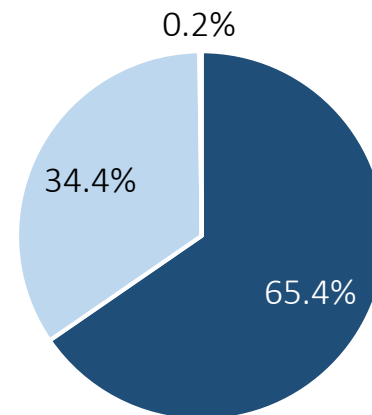
Design – Fallschilderung per Zufall

- Bitte denken Sie an eine/n psychisch auffällige/n Lernende/n zurück, wo es in der Ausbildung zu Schwierigkeiten gekommen ist, die aber letztlich auf eine gute Art gelöst werden konnten.
- Bitte denken Sie an eine/n psychisch auffällige/n Lernende/n zurück, wo es in der Ausbildung zu Schwierigkeiten gekommen ist, die bis zum Schluss nicht wirklich gelöst werden konnten.
- Bitte denken Sie an den/die letzte/n Lernende/n zurück, den Sie begleitet haben. Wie würden Sie den Verlauf beschreiben?
 - Normal, unproblematischer Verlauf
 - Schwieriger Verlauf, es gab Schwierigkeiten, die aber letztlich auf eine gute Art gelöst werden konnten
 - Schwieriger Verlauf, es gab Schwierigkeiten, die bis zum Schluss nicht wirklich gelöst werden konnten

Stichprobe – Berufsbildner*innen

- Geschlecht: männlich = 36%, weiblich = 64%
- Alter $\emptyset$ = 43 Jahre
- Berufserfahrung $\emptyset$ = 12 Jahre
- im $\emptyset$ 21 Lernende begleitet
- Häufigste Branchen der Berufsbildner*innen:
 - Gesundheit und Soziales (29%)
 - Öffentliche Verwaltung (10%)
 - Verkehr und Lagerei (10%)
 - Baugewerbe (9%)

Funktion Berufsbildner*in



- direkte Ansprechperson
- indirekte Ansprechperson
- anderes

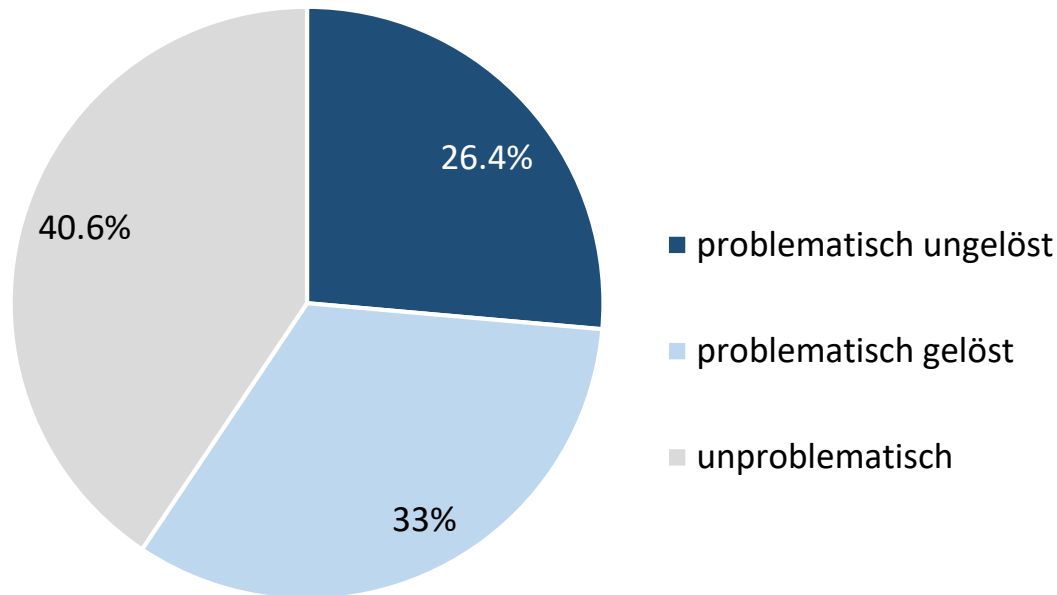
Demographie Lernende

N = 2909,

fehlend 121 - 129

		Gesamt	unproblematisch	problematisch- gelöst	problematisch- ungelöst
Geschlecht	Männlich	49.4	44.8	50.8	51.2
	Weiblich	50.6	55.2	49.2	48.8
	Total	100	100	100	100
Alter	15 – 17 Jahre alt	67.1	76.8	65.8	61.7
	18 – 20 Jahre alt	22.6	16.3	23.3	26.4
	älter als 20 Jahre	10.3	6.9	11.0	11.9
	Total	100	100	100	100
Nationalität	Schweiz	74.1	80.1	73.5	70.5
	Anderes	25.9	19.9	26.5	29.5
	Total	100	100	100	100
Migrationshintergrund	Ja	30.6	25.4	32.1	36.7
	Nein	60.8	70.2	63.7	58.8
	weiss nicht	4.2	4.4	4.2	4.4
	Total	100	100	100	100

Häufigkeit von problematischen und unproblematischen Lehrverläufen

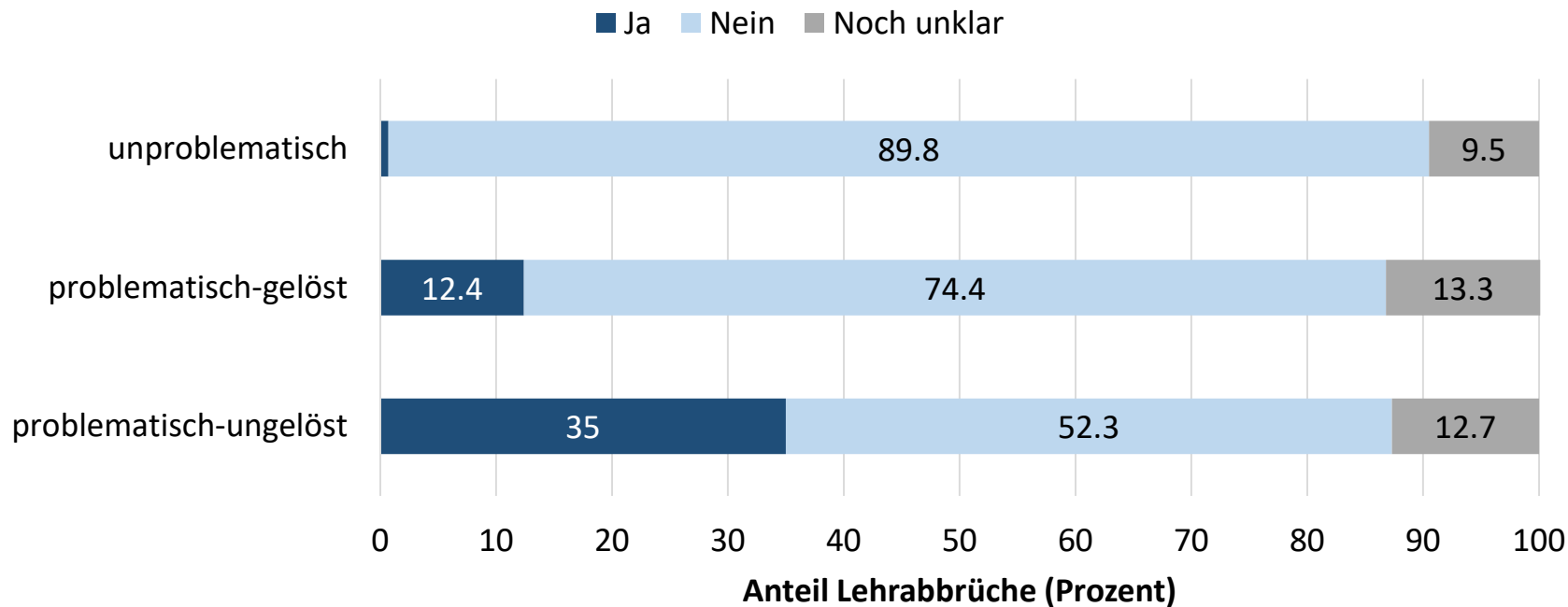


Die Berufsbildner*innen schätzen allgemein die Häufigkeit von «psychisch kranken Lernenden» auf 22% (Mittelwert)

25 Perzentile:	10%
50 Perzentile :	20%
75 Perzentile :	30%

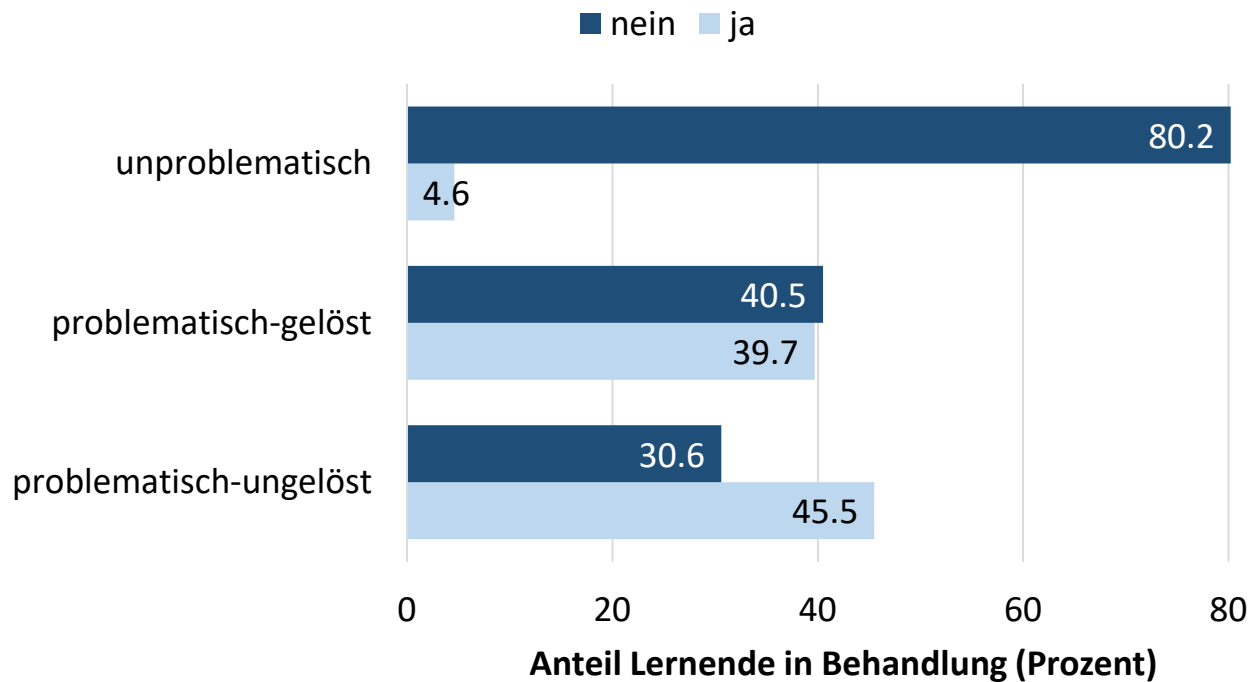
*Einschätzung der Lehrverläufe des zuletzt begleiteten Lernenden durch die Berufsbildner*innen (N=965)*

Lehrabbrüche



Lehrabbrüche nach Lehrverlauf, N = 2909

Lernende in Behandlung wegen psychischen Problemen

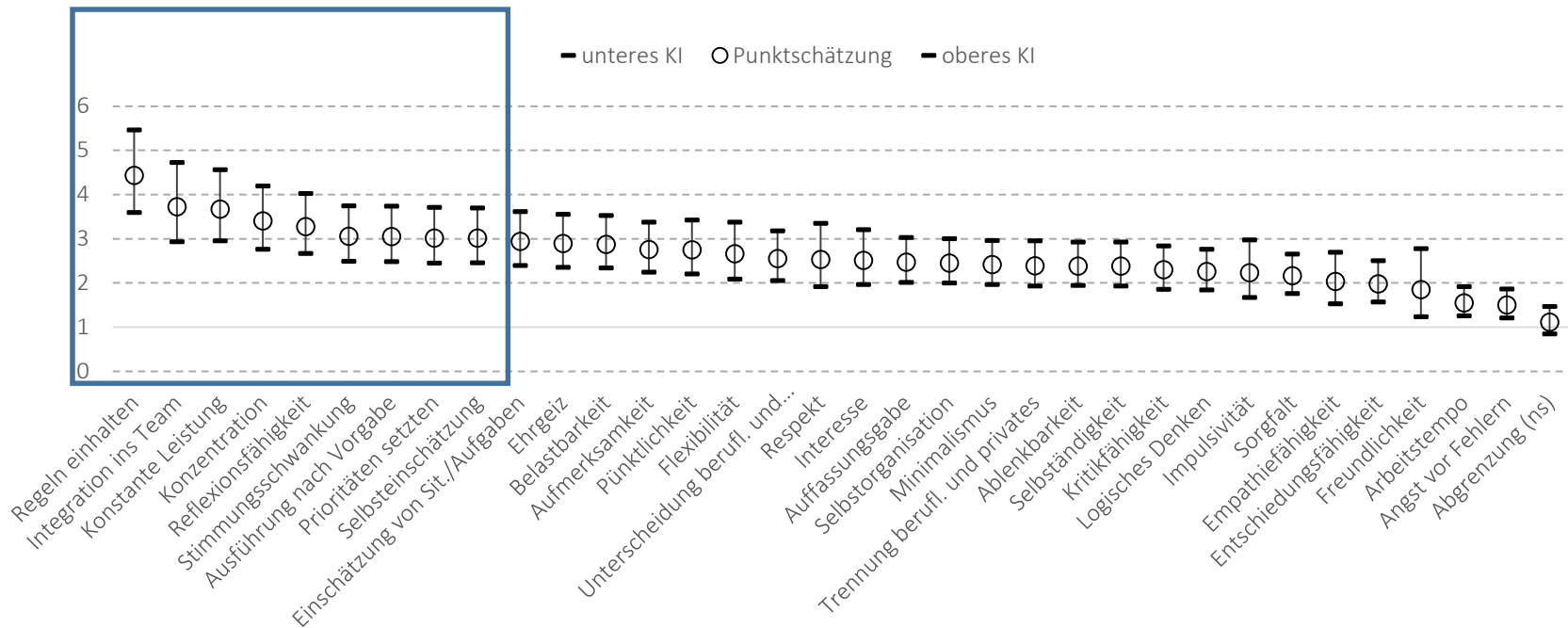


Deutlicher
Geschlechterunterschied:

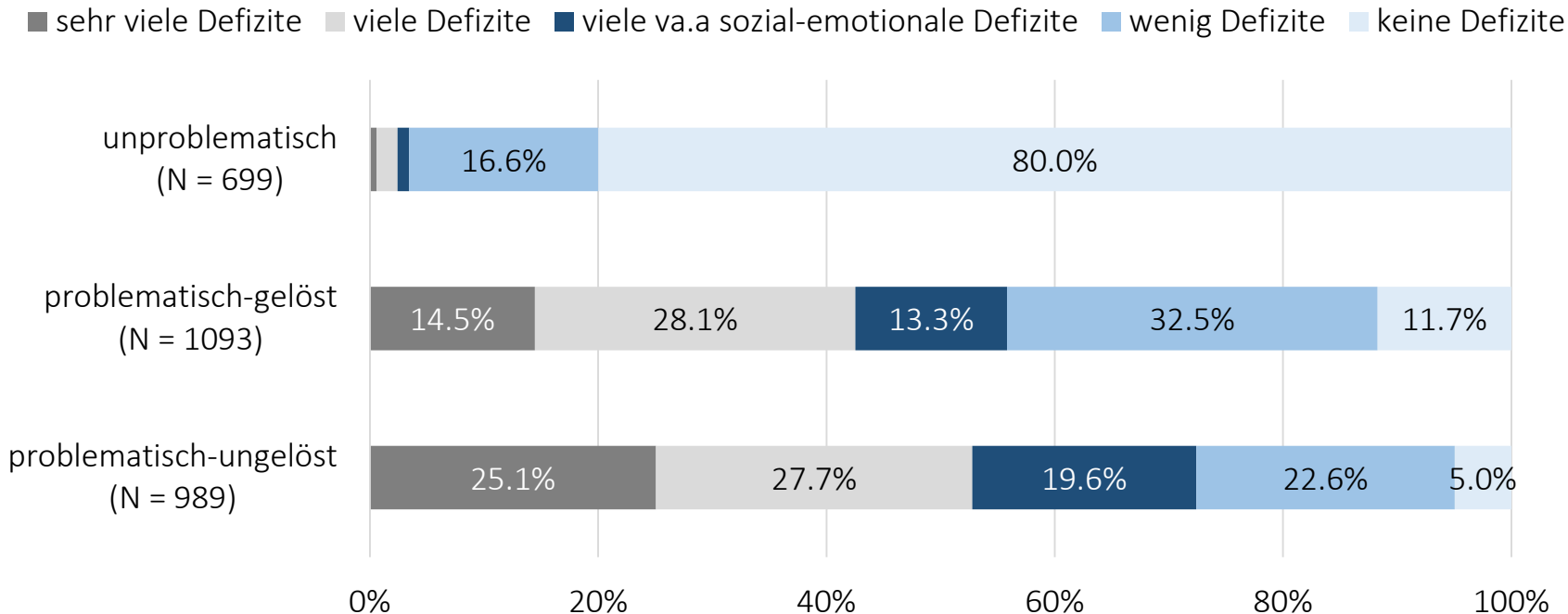
60% der weiblichen Lernenden
40% der männlichen Lernenden ...

... in Behandlung

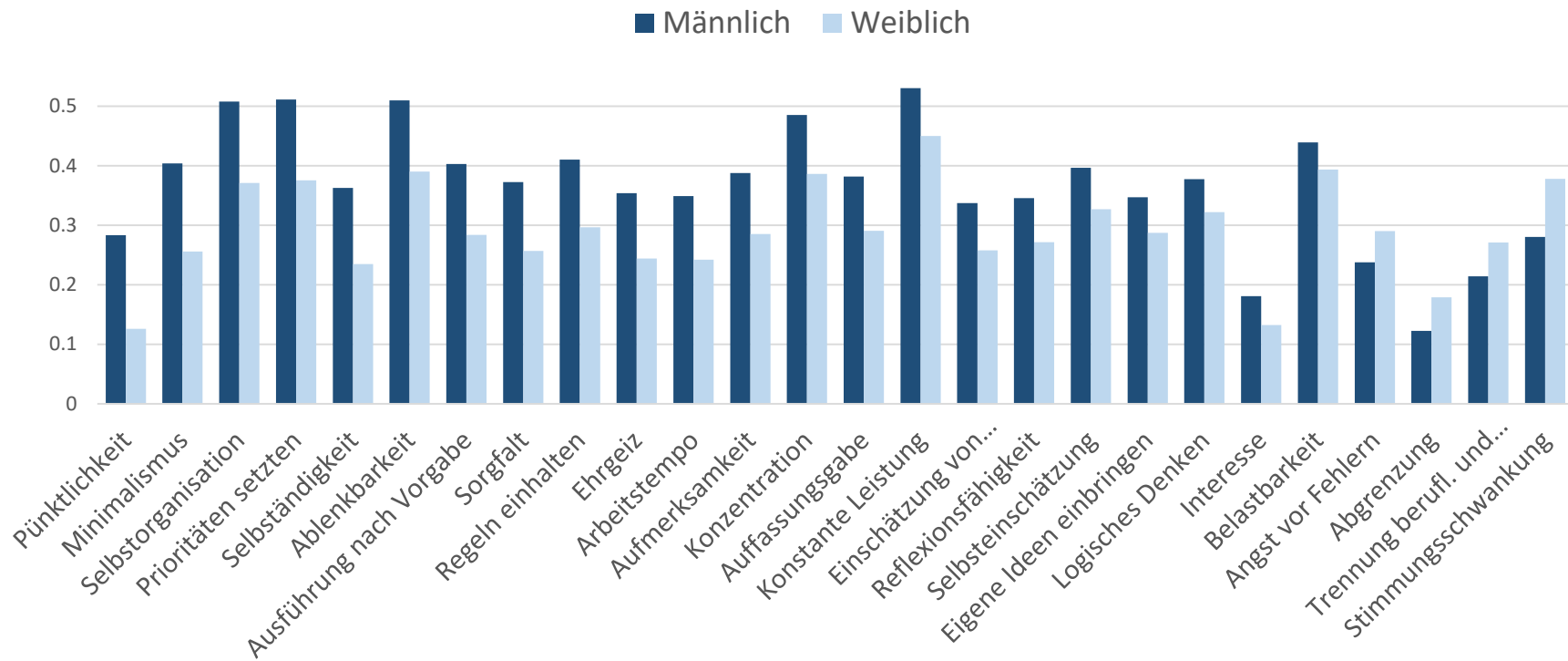
Einfluss von Funktionseinschränkungen auf Lehrabbruch



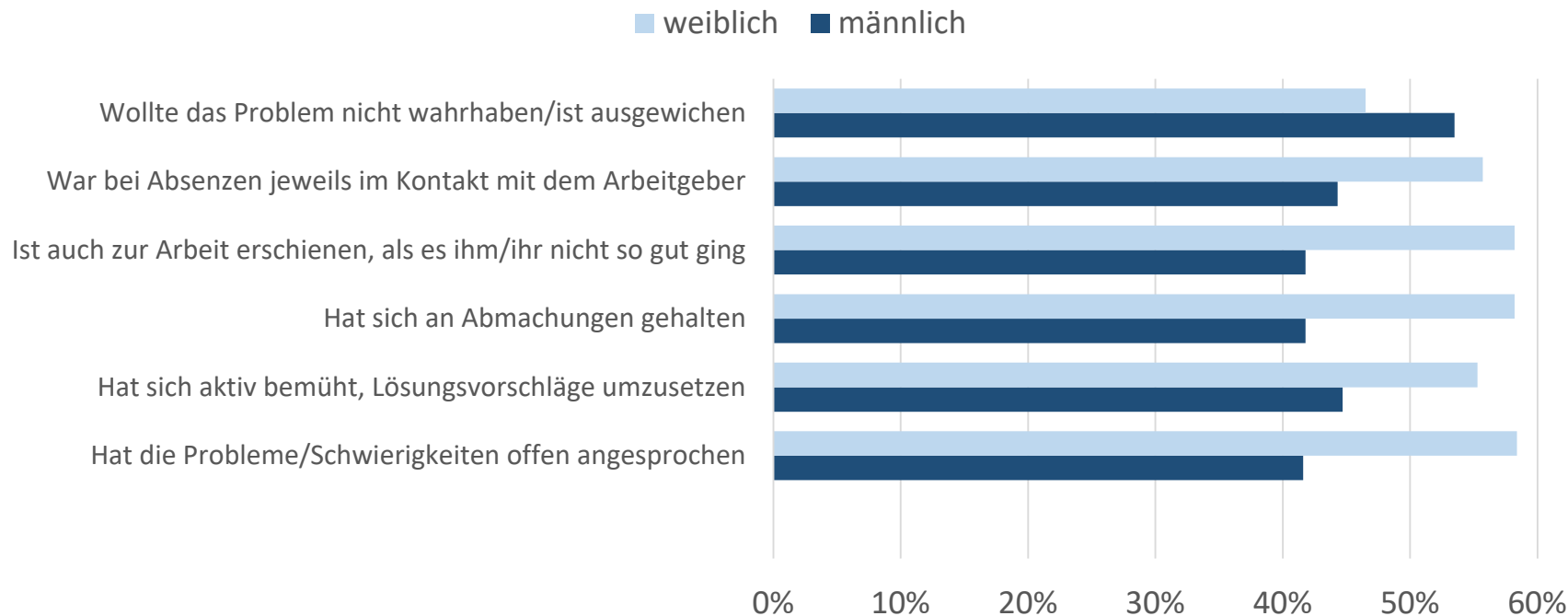
Ausmass der Funktionseinschränkungen



Geschlechterunterschiede - Funktionsdefizite

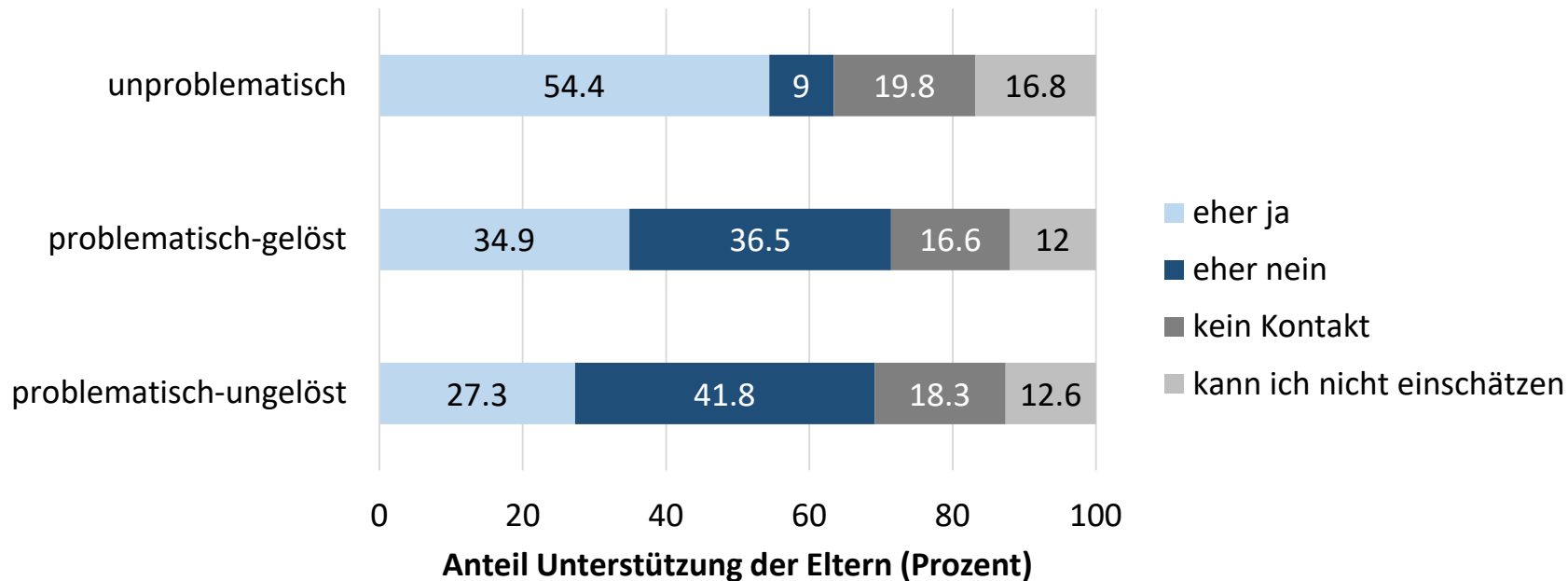


Geschlechterunterschiede – Umgang mit Schwierigkeiten



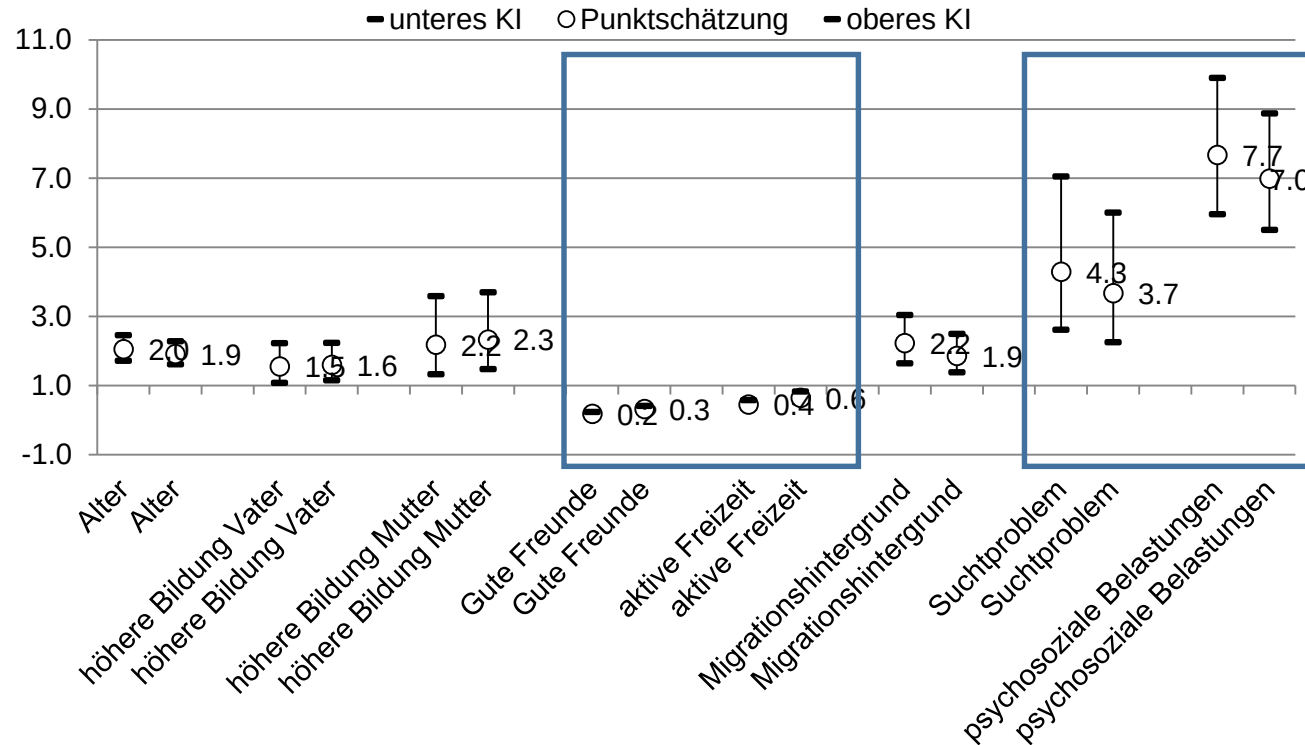
Umgang der Lernenden mit Defiziten, Geschlechterunterschied, MFA, N = 2778

Unterstützung Eltern - Lehrverlauf



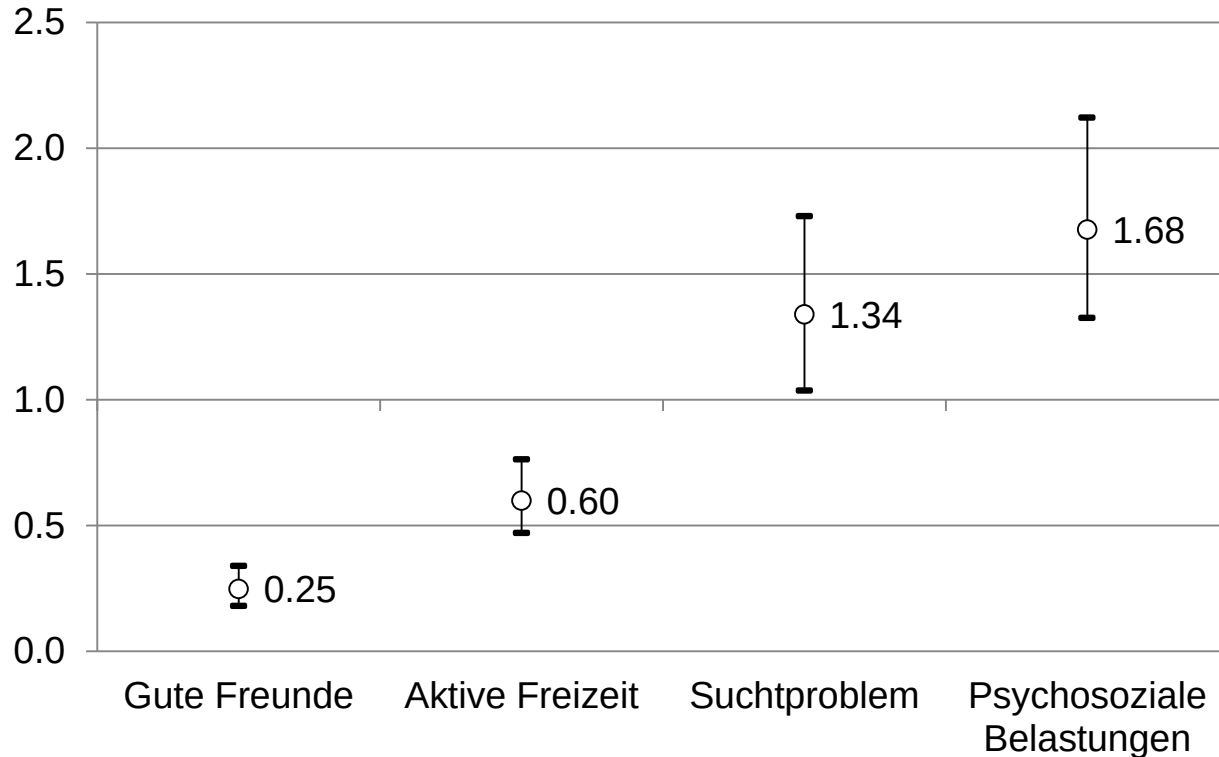
Unterstützung durch die Eltern, N = 2780

Schutz- und Risikofaktoren - Lehrverlauf

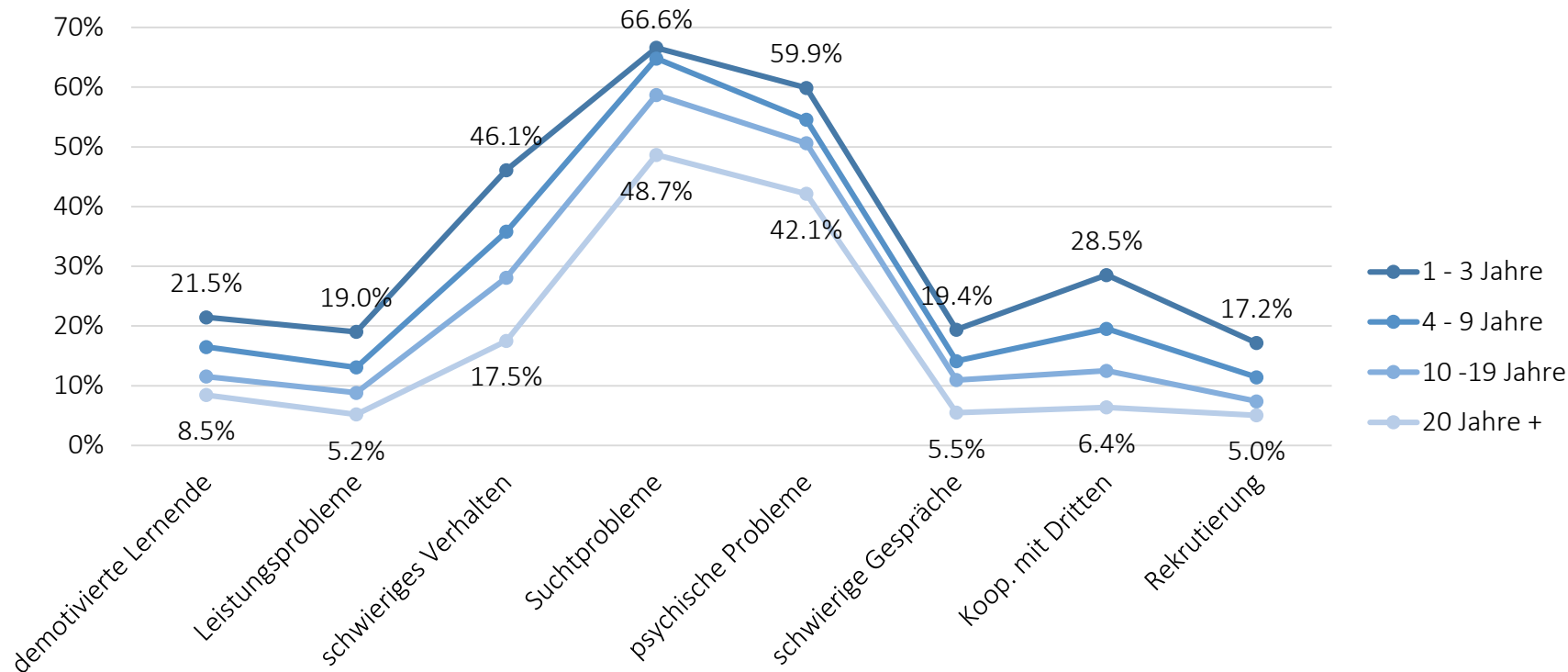


*Merkmale Lernende als
Einflussfaktoren für
problematischen Lehrverlauf
(jeweils zuerst "gelöst" und
zweitens "ungelöst")*

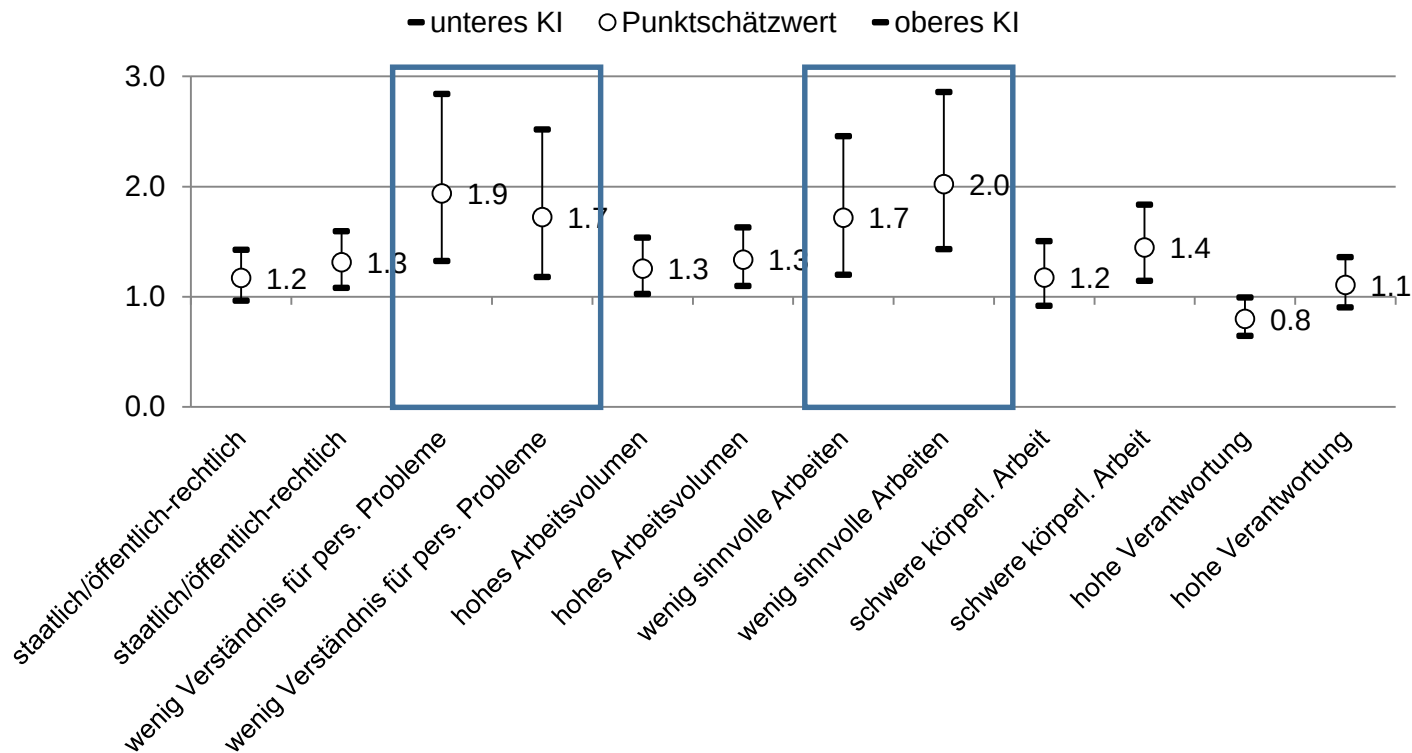
Schutz- und Risikofaktoren - Lehrabbruch



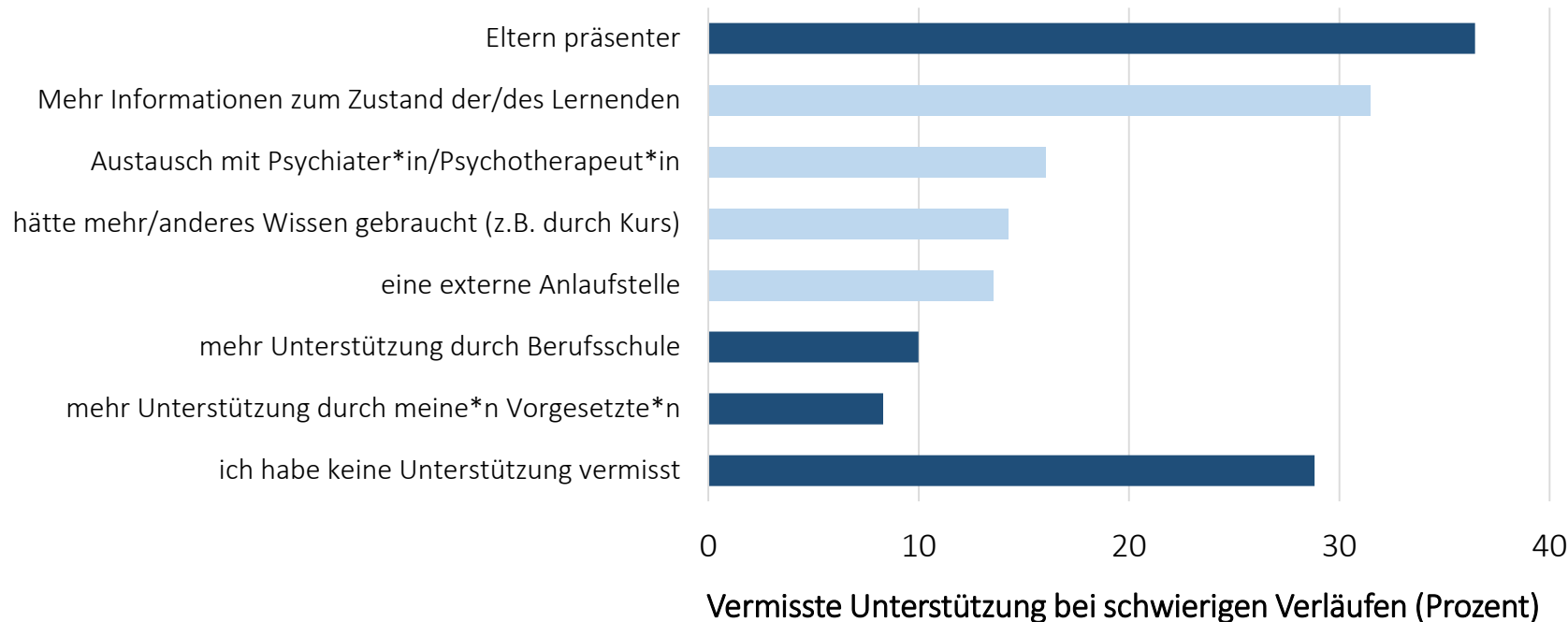
Unsicherheiten Berufsbildner*innen nach Berufserfahrung



Einfluss von betrieblichen Merkmalen auf Lehrverlauf



Was Berufsbildner*innen in schwierigen Lehrverläufen vermisst haben



Vermisste Unterstützung/Information bei schwierigen Lehrverläufen (N = 2082, fehlend = 827), MFA

Erfahrungen mit anderen Stellen

Kontakte zu spezialisierten Stellen im Problemfall

(N = 2'082 Berufsbildner*innen):

Gespräch mit Arzt/Therapeutin gesucht: 16.5%

Lernende/r bei IV-Stelle gemeldet: 2.5%

Fachliche Unterstützung vermisst im Problemfall

(N = 2'082 Berufsbildner*innen):

Informationen zum Zustand der Lernenden: 31.5%

Austausch mit Psychiater/Therapeutin: 16.0%

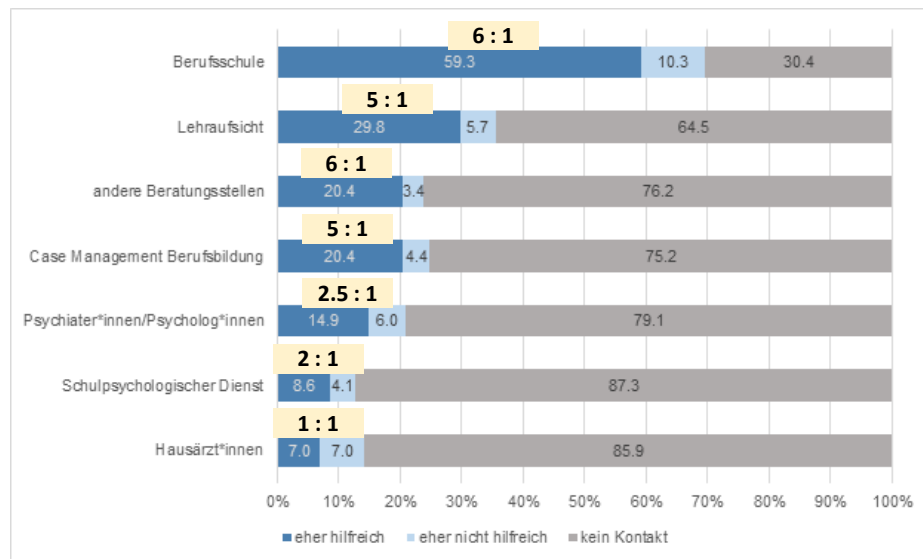
Mehr Wissen / Kurse: 14.3%

Externe Anlaufstelle: 13.5%

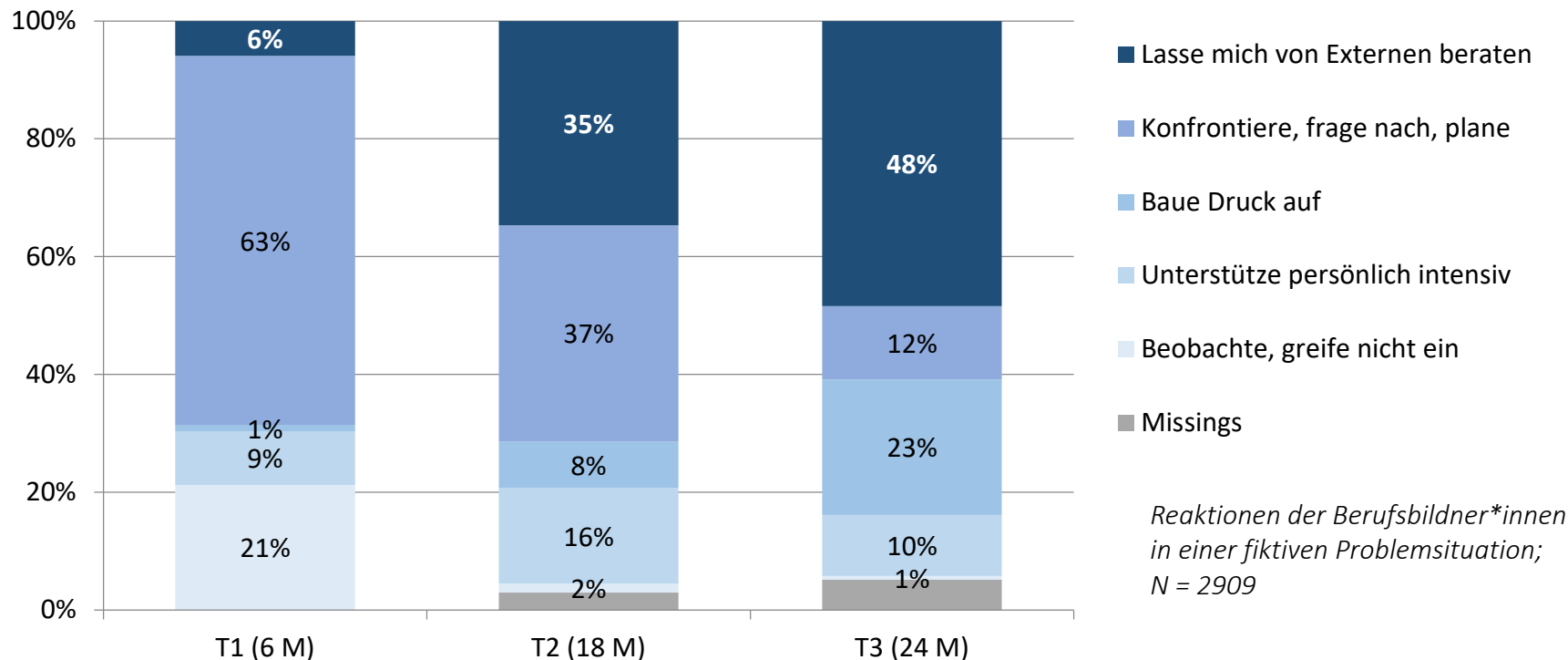
Irgendeine fachliche Unterstützung vermisst: 51.1%

Bisherige Erfahrungen mit anderen Stellen generell

(N = 2'082 Berufsbildner*innen)



Interventionen der Berufsbildner*innen – 6, 18 und 24 Monate nach Problembeginn



Schlussfolgerungen

- Probleme in der Lehre sind häufig
- **Geschlechtsunterschiede:** Männliche Lernende mit mehr Einschränkungen und ungünstigeren Bewältigungsstrategien
- **Wichtige Einflussfaktoren**
 - *Lernende:* Gute Freunde, Aktivität, Disziplin und Freundlichkeit, keine Suchtprobleme
 - *Familiäres Umfeld:* unterstützende Eltern, wenig belastende Familienverhältnisse
 - *Betrieb:* Verständnis gegenüber persönlichen Problemen von Lernenden (-> weniger Kurzabsenzen, Leistungsprobleme und Konflikte)
- **Berufsbildner*innen**
 - kompetent, aber speziell bei psychischen Problemen unsicher
 - engagiert, ziehen aber erst sehr spät oder gar nicht professionelle / spezialisierte Unterstützung bei
 - Vermissen jedoch oft nützliche fachliche Unterstützung (Infos zu Lernenden, Kontakt Therapeut, Schulung, Anlaufstellen)
- **Unterstützung durch Dritte:**
 - Wenig Kooperation und spezialisierte zugängliche Anlaufstellen zur Unterstützung der Berufsbildner*innen
 - Wenig Kontakte mit behandelnden Therapeut*innen und praktisch nie Kontakt zur IV-Stelle: «Pathologisierung» junger Menschen oder nötige spezialisierte Unterstützung?
- **Problembeginn oft vor Lehrbeginn**
 - potentiell nützliche Erfahrungen aus der Schulzeit werden nicht weitergegeben: «Chance für einen Neustart»?

Einige Hinweise

- Schulung von Berufsbildner*innen und Lehrbetrieben
- Thematisierung in den Ausbildungen
- Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen an den Berufsfachschulen und anderen Akteuren
- Leicht zugängliche spezialisierte Unterstützung für Lehrbetriebe und Berufsfachschulen
- Sensibilisierung der Behandelnden und weiteren Akteure
- Kontakte zu Eltern – unabhängig von Problemen
- Proaktivere Haltung der Behandelnden gegenüber den Berufsbildner*innen
- Ausbau von niederschwelliger früher Unterstützung durch die IV-Stellen